



Newsletter Nr. 5; 17.10.2025

Inhaltsverzeichnis

Editorial	2
Berufsständisches	3
Allgemeine Information	3
Fachliches	3
Chlor im Trinkwasser – Super-GAU in der Kommunikation	3
Ursache für EHEC-Ausbruch in MeckPomm und NRW weiterhin unklar	3
Was sind die Gemeinsamkeiten der EHEC-PatientInnen?	4
Eine Infektion über Trinkwasser wird als „unwahrscheinlich“ bezeichnet	4
„Vermutlich sind es Lebensmittel aus dem Einzelhandel“	5
„Größter EHEC-Ausbruch seit 2011“	5
Corona: „Geht das jetzt schon wieder los?“	5
Drohnen gegen den Westnil-Virus	6
Gesundheitsamt Frankfurt mit dem „GA-Lotsen“ „näher am Bürger“	6
Ba.-Wü. & Bayern gehen die ÖGD-Digitalisierung gemeinsam an	7
Der thüringische Weg zur ÖGD-Digitalisierung	7
Übersicht der Digitalisierung aller Bundesländer und der Hygieneüberwachung von Badegewässern	7
Jetzt gibt es einen „Markenauftritt“ des ÖGD	8
Terminkalender	9
Lippuner Fachtagung – 20. November 2025 in Vaduz LIPartner AG	9
Trinkwasser-Probenahme (Basis- und Auffrischkurse)	9
Weitere Trinkwasserveranstaltungen des DVGW	9
6. Trinkwassertagung der Metropolregion Rhein-Neckar mit Rhein-Mai-Gebiet	9
17.-18. November 2025- 16. Langenauer Wasserforum	9
2. Badewassertage Bundeskongress der Hygieneinspektoren des öffentlichen Gesundheitsdienstes - mit Fachausstellung	9
Stellenanzeigen	9
Das LRA Böblingen sucht: Hygienekontrolleur/In,	9

Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser,

Im fünften Newsletters 2025 gibt es wieder interessante Berichte zu aktuellen Themen zu berichten.

Neben Informationen und Neuigkeiten rund um das Trinkwasser und anderer hygienisch relevanter Informationen für unsere Bevölkerung, berichten wir auch über unseren Berufsverband.

Auch in diesem Newsletter haben wir für Sie wieder interessante Artikel zusammengestellt. Die Themen im Überblick:

Ein EHEC-Ausbruch, der im August 2025 in Mecklenburg-Vorpommern begann und sich später nach Nordrhein-Westfalen verlagerte, sorgte für erhebliche öffentliche Besorgnis. Er ist der größte seit 2011, verläuft aber deutlich milder als der damalige Sprossen-assoziierte Ausbruch mit zahlreichen Todesfällen.

Zur Ermittlung der EHEC-Ausbruchsquelle führte das RKI ausführliche, teils belastende Patientenbefragungen mit angepassten Fragebögen durch, um Gemeinsamkeiten zu identifizieren und auszuwerten.

Es wird eine langanhaltende und nicht punktuelle Ursache des EHEC-Ausbruchs vermutet, möglicherweise durch mehrere kontaminierten Lebensmittel aus dem Einzelhandel.

Corona schien in der Öffentlichkeit weitgehend vergessen, sorgte jedoch im September 2025 durch einen massenhaften Krankheitsausbruch bei Hertha BSC und das Auftreten der neuen, besonders ansteckenden Virusvariante XFG („Stratus“) wieder für Schlagzeilen.

Auf Sizilien ergreifen die Behörden drastische Maßnahmen gegen den Westnil-Virus, der sich

über sogenannte „Container-Mücken“ verbreitet, die ihre Eier in kleinen Wasserbehältern ablegen.

Die Open-Source-Software „GA-Lotse“ des Frankfurter Gesundheitsamts wurde erneut ausgezeichnet, da sie die Digitalisierung, Effizienz und Datensicherheit in der Verwaltung vorantreibt und bundesweit als Vorbild für moderne, bürgernahe Gesundheitsdienste gilt.

Baden-Württemberg und Bayern wollen ihre Digitalisierungsprojekte im Öffentlichen Gesundheitsdienst vereinheitlichen und gemeinsam eine Cloud fähige, länderübergreifende Softwareplattform für Gesundheitsämter entwickeln, um Prozesse zu harmonisieren und die Ämter zu entlasten.

Der „digitale Reifegrad“ misst seit 2021 jährlich den Fortschritt der Gesundheitsämter bei der Digitalisierung.

Schleswig-Holstein führt die Software Cadenza für Badegewässer ein, um Fach- und Geodaten effizient auszuwerten und Informationen wie Algenblüten oder Grenzwertüberschreitungen schnell zu erfassen und weiterzugeben.

Die einheitliche Wasser-Fachanwendung (WAFA) für Bayern und Thüringen soll die bisherigen unterschiedlichen Softwarelösungen der Gesundheitsämter ersetzen, interne Abläufe vereinfachen, Datenaustausch und Berichterstattung verbessern sowie eine enge Anbindung an die bundesweite Trinkwasserhygiene-Plattform SHAPTH ermöglichen.

Der ÖGD hat einen neuen Markenauftritt mit bundesweiter Webseite, Videos und Imagefilmen gestartet, um seine Aufgaben und Angebote sichtbar zu machen, wobei die Schwerpunkte je nach Bundesland unterschiedlich gesetzt werden.



Berufsständisches

Allgemeine Information

Wir möchten auf die sechste Trinkwassertagung der Metropolregion Rhein Neckar mit Rhein Main Gebiet, veranstaltet von Möslin Wassertechnik, am 12. und 13. November 2025 verweisen. Es ist eine interessante Fachmesse mit praxisorientierten Fachvorträgen. Bei dieser Veranstaltung sollen insbesondere die Belange von kleineren Wasserwerken und Verbänden berücksichtigt werden. Eingeladen dazu sind alle interessierten Fachbehörden, Hygienekontrolleure und andere Interessierte Mitarbeiter von Gesundheitsämtern sowie SchülerInnen und StudentenInnen.

Außerdem laufen bereits die Vorbereitungen für unsere 21. Trinkwasser Fachtagung, die am 16.04.2026 in Donaueschingen stattfinden wird. Der Termin steht bereits fest. Eine Einladung dazu erfolgt wieder rechtzeitig. Interessierte Aussteller können sich vorab gern bei uns unter info@hygieninspektoren-bw.de melden.

Fachliches

Chlor im Trinkwasser – Super-GAU in der Kommunikation

In nicht wenigen Kommunen in Deutschland wird das Trinkwasser gechlort. Das stößt bei den TrinkwasserkonsumentInnen nicht gerade auf Begeisterung – und viele VerbraucherInnen, die dem Chlorgeruch abgeneigt sind, versorgen sich für Trinkzwecke mit Flaschenwasser. In der Regel wird die Chlorung aber ohne große Aufregung hingenommen. Wie heikel die Chlorung aber

sein kann, hat sich in den letzten Wochen in Offenbach gezeigt. Dort hat die Belieferung mit gechlortem Trinkwasser zu einem regelrechten Kommunikationsdisaster geführt. Der Reihe nach:

Ursache für EHEC-Ausbruch in MeckPomm und NRW weiterhin unklar

Ab Mitte August 2025 sorgte ein EHEC-Ausbruch in Mecklenburg-Vorpommern für große Besorgnis in der Öffentlichkeit. Späterhin hatte sich das Ausbruchsgeschehen nach Nordrhein-Westfalen verlagert. Mittlerweile ist die Krankheitswelle weitgehend abgeflaut. Fest steht, dass sowohl die EHEC-Erkrankungen in Mecklenburg-Vorpommern als auch in NRW auf den gleichen EHEC-Typ zurückgehen. Unklar war aber bis zum Redaktionsschluss für diesen HYG.-NEWSL. Mitte Okt. 2025, was die Ursache für die Erkrankungswelle war. Da auch künftig EHEC-Ausbrüche für viel Arbeit in Gesundheitsämtern sorgen könnten, dürfte für Hygiene-InspektorInnen besonders interessant sein, wie das RKI in detektivischer Kleinarbeit versucht hat und weiterhin versucht, der bislang mysteriösen Krankheitsursache auf die Spur zu kommen. Nachlesen können interessierte MitarbeiterInnen in den Gesundheitsämtern die Vorgehensweise des RKI im EPIDEMIOLOGISCHEN BULLETIN des RKI 40 | 2025 mit dem Titel „**Update zum EHEC-/HUS-Ausbruch mit Schwerpunkt in Mecklenburg-Vorpommern und Nordrhein-Westfalen**“ vom 02.10.25 – abrufbar unter www.rki.de/DE/Aktuelles/Publikationen/Epidemiologisches-Bulletin/2025/40_25.pdf?blob=publicationFile&v=5

Nachfolgend werden aus diesem Bulletin einige besonders interessante Aspekte referiert. Wer es genau bis hin in alle Verästelungen wissen will, sollte sich das RKI-BULLETIN aber in Gänze durchlesen! Das betrifft



vor allem die ausführliche Darstellung der „Genomischen Surveillance“ im Bulletin.

Was sind die Gemeinsamkeiten der EHEC-PatientInnen?

Ein Handlungsstrang zum Aufspüren der Ursache(n) des EHEC-Ausbruchs war die Befragung von Patienten und deren Angehörigen, um Gemeinsamkeiten unter den Erkrankten, z. B. hinsichtlich Lebensmittelverzehr, Einkaufsorten, Restaurantbesuchen, Trinkwasser, Tierkontakten (z. B. Streichelzoobesuche) oder Baden in Gewässern ausfindig zu machen. Dafür hatte das RKI-Erkrankte bzw. deren Eltern telefonisch mit einem sogenannten „explorativen“ Fragebogen interviewt. Der eigentlich standardisierte Fragebogen war speziell auf das Ausbruchsgeschehen in Meck.-Pomm. und später in NRW zugeschnitten worden.

Die Befragungen dauerten in der Regel mindestens eine Stunde. Dabei musste auch berücksichtigt werden, *„dass die Befragungen für die Patientinnen und Patienten sowie Eltern von schwerkranken Kindern sehr belastend sein können“*, heißt es in dem RKI-Bulletin. In den Interviews wurden Patienten und Angehörige u.a.

„zum Verzehr einer Vielzahl von Lebensmitteln und zu den Einkaufsorten von Lebensmitteln in der Zeit vor ihrem Erkrankungsbeginn befragt. Wenn sich Personen nicht genau an den Verzehr bestimmter Lebensmittel erinnern können, wird der typische Lebensmittelverzehr, inklusive bevorzugter Produkte und Produktnamen, abgefragt. Zusätzlich werden die einzelnen Tage vor dem Erkrankungsbeginn im Detail besprochen und besondere Aktivitäten wie Restaurantbesuche erhoben.“

Auf Grundlage dieser Angaben könne die Häufigkeit des Verzehrs bestimmter Lebensmittel oder anderer möglicher Expositionen berechnet und epidemiologisch bewertet werden. Bei der Auswertung von Freitextangaben hat das RKI nach Anonymisierung auch künstliche Intelligenz zum Einsatz gebracht.

Abgefragt wurde aber nicht nur der Verzehr von Lebensmitteln, sondern Einkaufsdokumentationen (Bons, Rechnungen, Ernährungstagebücher) und Fotos von Gerichten, die vor Erkrankungsbeginn verzehrt wurden. Denn *„Ähnlichkeiten zwischen den geografischen Gebieten, in denen Lebensmittel eingekauft wurden, und Vertriebswege von bestimmten Lebensmitteln“* könnten eventuell Hinweise auf eine Ausbruchsquelle liefern.

Eine Infektion über Trinkwasser wird als „unwahrscheinlich“ bezeichnet

Im RKI-Bulletin wird berichtet, dass man bis Anfang Okt. 2025 *„über 60 ausführliche Befragungen von bestätigten Erkrankungsfällen oder Angehörigen zu Lebensmitteln und Einkaufsorten“* durchführen konnte. Eines der Ergebnisse:

„Übertragungen durch Tierkontakte, Kontakte mit Gewässern oder Trinkwasser erscheinen unauffällig in den Auswertungen und als Ausbruchsursache sehr unwahrscheinlich. Es gibt auch keine Gemeinsamkeiten bei den Aufenthaltsorten.“

Ferner sei *„im Gesamtbild der Untersuchungen (...) bisher kein einzelnes konkretes Lebensmittel aufgefallen“*. Man müsse aber

„derzeit davon ausgehen, dass die Ansteckungsquellen noch aktiv sein könnten, d. h. dass kontaminierte Lebensmittel noch im

Umlauf sind“. Die Untersuchungen des RKI würden „deshalb intensiv“ weiterlaufen.

„Vermutlich sind es Lebensmittel aus dem Einzelhandel“

Als ein weiteres Ergebnis aus der bisherigen Detektivarbeit scheint sich herauszukristallisieren, dass „die Länge des Ausbruchs auf eine zeitlich protrahierte Ursache und keine Punktquelle“ hindeute. Damit ist eine verzögerte oder über eine längere Zeit hinweg wirkende Ursache gemeint. Dazu heißt es im RKI-Bulletin, dass die Abwesenheit eines auffälligen Datensignals für ein bestimmtes Lebensmittel die Vermutung nahe lege, „dass mehrere Lebensmittel Ansteckungsquellen für die Patientinnen und Patienten sein könnten und daher nicht erkannt werden. Dies könnte Folge einer Kontamination am Anfang der Lebensmittelproduktionsketten sein. Erkrankungshäufungen, assoziiert z. B. mit Restaurantbesuchen, wurden in diesem Ausbruch bislang nicht bekannt, so dass es vermutlich Lebensmittel aus dem Einzelhandel sind.“

Ferner sei „auch nicht auszuschließen, dass in Mecklenburg-Vorpommern andere Lebensmittel Infektionsquellen waren bzw. sind, als in Nordrhein-Westfalen“.

Dabei müsse auch bedacht werden, dass „alternativ oder zusätzlich“ der Verzehr des auslösenden Lebensmittels für die erkrankten Menschen bzw. für deren Angehörigen „außerordentlich schlecht erinnerbar sein“. Dazu könnten beispielsweise Garnierungen, Saucen oder Gewürze gehören. Das RKI und die Behörden des Infektionsschutzes der betroffenen Länder seien deshalb mit den Behörden der Lebensmittelüberwachung „im engen Kontakt“.

„Größter EHEC-Ausbruch seit 2011“

Im RKI-Bulletin wird das Ausbruchsgeschehen in Meck.-Pomm. und in NRW auch in die EHEC-Ausbrüche in der Vergangenheit eingeordnet:

„Der aktuelle EHEC-/HUS-Ausbruch ist das größte derartige Geschehen seit dem EHEC-/HUS-Ausbruch 2011 (Serotyp O104:H4),⁴ der mit dem Verzehr von Sprossen assoziiert wurde. Der Ausbruch 2011 war jedoch durch eine deutlich höhere und schneller ansteigende Fallzahl sowie durch eine erhebliche Anzahl von Todesfällen gekennzeichnet.“

(Mehr zu dem EHEC-/HUS-Ausbruch von 2011 in den Ausgaben des HYG.-NEWSL. vom Aug. 2015, Jan. 2013, Juli 2011, Juni 2011 und vom März 2011.)

Corona: „Geht das jetzt schon wieder los?“

Corona ist trotz der weiterhin hitzig geführten Debatten um die gemachten Fehler (s. Hyg.-Newsletter vom) in der breiteren Öffentlichkeit ziemlich in Vergessenheit geraten. Aber auch die Menschen, die in den Medien nur die Sportberichterstattung verfolgen, sind im September 2025 erneut mit der Krankheit konfrontiert worden: Gleich 14 Spieler der Zweitligamannschaft von Herta BSC waren fast zeitgleich an Corona erkrankt – mit ein Grund, warum Herta am 20.09.25 eine 0:2-Pleite gegen Paderborn einstecken musste. Hertha-Kapitän Fabian Reese sprach von einer „unvergleichlichen Krankheitswelle“ – und weiter: „Das ist uns allen schon sehr an die Substanz gegangen. Das hatten wir nicht mal während der Pandemie in einem so großen Ausmaß“, wurde Reese in Ruhr24 zitiert. Im Kommentar von Sport.de heißt es: „Für Hertha kommt die Krankheitswelle zur Unzeit. Der Saisonstart ist bereits misslungen. Der Druck wächst. Dass die körperliche Verfassung einer Vielzahl von Spielern zusätzlich beeinträchtigt ist, erschwert die Lage weiter.“ Schlagzeile der Berliner Morgenpost zum Corona-Ausbruch bei den Hertha-Kickern: „Geht das jetzt schon wieder los?“

Derweil wird in den Medien berichtet, dass sich eine neue Corona-Variante ausbreiten würde, die teils „*rasierklingenartige*“ Halsschmerzen verursachen würde. Die neue Corona-Variante namens XFG, auch "Stratus" genannt, würde eine rasante Zunahme auch in Deutschland verzeichnen. Die neue Corona-Variante sei eine Rekombination aus den zwei bereits bekannten Varianten LF.7 und LP.8.1.2. Laut der Weltgesundheitsorganisation (WHO) würden die Spike-Proteine von „Stratus“ spezifische Mutationen aufweisen, die der Variante ermöglichen könnten, der Immunabwehr noch besser auszuweichen als ihre Vorgänger. Das erfolgreiche Austricksen der Immunabwehr sei „*möglicherweise einer der Gründe für den globalen Siegeszug von XFG*“, heißt es in einer Meldung von TELEPOLIS. Der Nachrichtenkanal aus dem Heise-Verlag berichtete zudem, dass sich bereits Anfang Juli in Südostasien „*innerhalb kürzester Zeit immer mehr Menschen*“ mit der neuen Virus-Variante infiziert hätten. „*Schutzmasken gehören jetzt beispielsweise in Thailand wieder zur täglichen Bekleidung.*“

Drohnen gegen den Westnil-Virus

Mit drastischen Maßnahmen versuchen die Behörden auf Sizilien gegen den Westnil-Virus vorzugehen. Der Virus wird über Stechmücken verbreitet, die als „Container-Mücken“ (ähnlich wie die Tigermücke) ihre Eier in kleinen Wasserbehältnissen (Regentonnen, verwahrloste Plantschbecken, offene Schirmständer und Topfpflanzenuntersetzern ablegen.

Gesundheitsamt Frankfurt mit dem „GA-Lotsen“ „näher am Bürger“

Anlässlich einer Preisverleihung die die Software „GA-Lotse“ des Frankfurter Gesundheitsamtes erneut ins Rampenlicht gerückt worden. Beim „GA-Lotsen“ handelt es sich um eine Open Source-Plattform, mit dem

das Frankfurter Gesundheitsamt den Service für Bürgerinnen und Bürger auf eine neue Ebene heben will. Die inzwischen mehrfach preisgekrönte Software soll das GA nicht nur „*moderner*“ und „*effizienter*“ machen, sondern zugleich einen beispielgebenden Datenschutzstandard gewährleisten, so dass niemand Angst um seine „*sensible Gesundheitsdaten*“ haben muss.

„*Mit GA-Lotse hat die Stadt Frankfurt die Digitalisierung ihres Gesundheitsamtes einen ganz entscheidenden Schritt vorangebracht. Denn jetzt können alle Bürger:innen wichtige Termine im Gesundheitssektor nicht nur online buchen sondern gleichzeitig auch alle nötigen Informationen vorab an das Gesundheitsamt übermitteln. Mit dieser Software setzt die Stadt eine Benchmark in der Verwaltungsstruktur – zum Nutzen und Wohle ihrer Bürger:innen*“, sagte die Frankfurter Gesundheitsdezernentin Elke Voigt anlässlich der Preisverleihung auf der Smart Country Convention in Berlin im Rahmen des Open Source Wettbewerbs 2025 am 2. Okt. 2025.

„*GA-Lotse ist mehr als Software. Es ist der Versuch, öffentliche Verwaltung neu zu denken – transparent, nutzerzentriert und offen für Kooperation*“,

wurde Dr. Peter Tinnemann, Leiter des Frankfurter Gesundheitsamtes in einer Pressemitteilung des Amtes ergänzend zitiert – und weiter:

„*Dank der neuen Software verbringen unsere Mitarbeitende nicht mehr ihre Zeit mit dem Übertragen von Formularen oder dem Suchen nach Daten. Sie haben somit mehr Kapazität für Beratungen, Prävention oder auch Forschung.*“

In der Pressemitteilung heißt es weiter:

„*Das Beste: Mit der Auszeichnung gewinnt nicht nur Frankfurt am Main, sondern auch die bundesweite Verwaltung: Der Quellcode von GA-Lotse ist nach dem Prinzip „Public Money, Public Code“ frei zugänglich. Damit können auch andere Gesundheitsämter oder Behörden die Lösung einsetzen, weiterentwickeln und gemeinsam an einer offenen, sicheren IT-Struktur arbeiten. Denn GA-Lotse trennt strikt zwischen Personen- und Falldaten, nutzt Zero-*

Trust-Prinzipien und passwortlose Anmeldungen via biometrischem Verfahren oder Sicherheitstokens.“

Bereits im März 2025 hat die Software den InfoSec Impact Award – einen renommierten Preis für Informationssicherheit in Europa. Darauf basierend hatte der Hyg.-Newsl. vom Juni und April 2025 schon auf den „GA-Lotsen“ aufmerksam gemacht.

Weitere Informationen zum „GA-Lotsen“ finden sich unter

<https://frankfurt.de/service-und-rathaus/verwaltung/aemter-und-institutionen/gesundheitsamt/ueber-uns/digitalisierung/ga-lotse>

Ba.-Wü. & Bayern gehen die ÖGD-Digitalisierung gemeinsam an

Der schon im HYG.-NEWSL. vom Aug. 25 erwähnte föderale Flickenteppich bei der Digitalisierung im ÖGD soll zumindest für Ba.-Wü. und Bayern vereinheitlicht werden. So haben bei einer Klausurtagung in Ulm beide Länder am 2. Oktober 2025 das Ziel bekräftigt, die baden-württembergische Fachanwendung für den ÖGD künftig auch in Bayern einzusetzen und weiterzuentwickeln. Mehr zur ÖGD-Digitalisierung in Ba.-Wü. unter:

<https://sozialministerium.baden-wuerttemberg.de/de/startseite/gesundheitspflege/digitalisierung-oegd-bw/fachanwendung>

Gleichzeitig soll das Bürgerportal und die Wasserfachanwendung aus Bayern gemeinsam weiterentwickelt und an die baden-württembergische Lösung angebunden werden. Mehr zur bayerischen Wasserfachanwendung unter:

<https://www.bayernportal.de/dokumente/leistung/40219374614?plz=94065&behoerde=44220046469&gemeinde=331745822689>

Mit der Zusammenlegung von bayerischer und baden-württembergischer Software wollen die beiden Bundesländer „ein einheitliches digitales Ökosystem“ kreieren. Die Cloud fähige Softwareplattform für alle Gesundheitsämter in Baden-Württemberg wird ab 2025 schrittweise ausgerollt und soll alle Fachanwendungen bündeln – von Einschulungsuntersuchungen bis zur Hygieneüberwachung. Ziel sei es, „Prozesse zu

vereinheitlichen, Daten sicher verfügbar zu machen und Ämter im Alltag zu entlasten“, kann man auf dem baden-württembergischen Beteiligungsportal unter

<https://beteiligungsportal.baden-wuerttemberg.de/de/service/pressemitteilung/pid/baden-wuerttemberg-und-bayern-treiben-digitalisierung-der-gesundheitsaemter-voran-1>

nachlesen. Dort wird u.a. auch hervorgehoben, dass man in Ba.-Wü. „statt vieler Einzelprojekte (...) seit 2022 einen zentral gesteuerten Ansatz“ verfolge:

„Alle Gesundheitsämter arbeiten mit, ihre Bedarfe wurden von Anfang an in die Entwicklung eingebunden. Durch die Kooperation mit Bayern wird dieser Weg nun bundesweit anschlussfähig. Damit ist Baden-Württemberg eines der wenigen Bundesländer, das die digitale Transformation zentral, flächendeckend und nicht nur in Form von einzelnen Leuchtturmprojekten vorantreibt. Ein zentrales Anforderungsmanagement bestehend aus kooperierenden Ländern soll künftig dafür sorgen, dass neue Aufgaben oder rechtliche Änderungen schnell in die Software einfließen. Damit bleibt die digitale Infrastruktur aktuell und flexibel – auch über Ländergrenzen hinweg.“

Der thüringische Weg zur ÖGD-Digitalisierung

Wer sich im Rahmen des oben erwähnten Flickenteppichs bei der ÖGD-Digitalisierung für die in Thüringen angestrebte Lösung interessiert, findet Details unter

<https://gesundheitsamt-2025.de/projekte/projektvorstellungen/einheitliche-digitalplattform-fuer-die-thueringer-gesundheitsaemter>

Übersicht der Digitalisierung aller Bundesländer und der Hygieneüberwachung von Badegewässern

Zentraler Begriff in allen Umsetzungsstrategien der Länder ist der „digitale Reifegrad“. Der „Reifegrad“ gibt an, wie die Gesundheitsämter bei der Digitalisierung vorankommen. Jährlich erfolgt seit 2021 eine „Reifegradmessung“.

Mehr Infos zur Digitalisierung des ÖGD gibt es auf einer Homepage des Bundesgesundheitsministeriums unter:

<https://gesundheitsamt-2025.de/>

Dabei werden unter

<https://gesundheitsamt-2025.de/projekte/projektvorstellungen>

die vom Bund geförderten Vorhaben auf dem Weg zum digitalen Gesundheitsamt in den einzelnen Bundesländern vorgestellt.

U.a. wird dabei auch kurz die **„Etablierung von Cadenza für Badegewässer (BG Cadenza)“** in Schleswig-Holstein beschrieben. In SH lagen die Daten aus der Badegewässerüberwachung bisher nur *„in einer Datenbank ohne anwenderfreundliche Auswertungsmöglichkeit vor, was die Arbeit mit den Daten kompliziert und unsicher machte“*. Um diesem Missstand abzuhelpen, habe man die Software Cadenza eingeführt. Mit diesem Tool könne man jetzt *„die Fach- und Geodaten rund um Badegewässer“* zusammenführen könne. Die Software sei so entwickelt worden, *„dass Gesundheitsämter und andere Beteiligte wichtige Informationen- etwa zur Algenblüten oder Grenzwertüberschreitungen – schnell erfassen, bewerten und weitergeben können. In der bisherigen Software konnten relevante Daten nur erfasst, aber nicht ausgewertet werden“*, heißt es in der Projektvorstellung.

Erläutert wird auf der zuvor genannten Homepage auch die **„Einheitliche Wasser-Fachanwendung (WAFA) für Bayern und Thüringen“**. Bei der Überwachung der Wasserqualität von Trinkwasserversorgungsanlagen, Bädern und Badegewässern in hygienischer Hinsicht hätten sich die Gesundheitsämter bisher verschiedener digitaler Fachanwendungen und Softwares bedient. Die unterschiedlichen Technikstandards der Gesundheitsämter zur Datenerfassung und für das Dokumentenmanagement hätten durch hohen personellen und administrativen Aufwand die interne Arbeit der Gesundheitsämter erschwert. Zudem sei die Kooperation und der Datenaustausch zwischen den Gesundheitsämtern behindert worden. *„Auch die Berichterstattung an übergeordnete Behörden kann dadurch langsamer werden.“*

Außerdem verhindert das Fehlen einheitlicher Standards die Analyse von Daten auf regionaler und landesweiter Ebene“,

wird in einer Mängelaufstellung berichtet. In einer Konzeptionsphase zur Erstellung einer geeigneten Software zur Abstellung der Mängel habe man zunächst eine Umfrage unter 98 Gesundheitsämtern in Bayern und Thüringen durchgeführt. Die Anforderungen an die Software habe man sodann in Zusammenarbeit mit den Praktikerinnen und Praktikern der Gesundheitsämter formuliert. Die Leistungsbeschreibung beinhalte u.a. eine enge Verzahnung mit der bundesweiten - und ebenfalls geförderten - Initiative *„Schnittstellenharmonisierung und Austauschplattform Trinkwasserhygiene“* (SHAPTH).

Jetzt gibt es einen „Markenauftritt“ des ÖGD

Damit dem ÖGD mehr Aufmerksamkeit und Anerkennung zukommt, gibt es jetzt im Internet einen „Markenauftritt“ – oder profaner gesagt: eine Werbekampagne – für den ÖGD. Unter

<https://www.oeffentlichergesundheitsdienst.de/>

werden die Sektoren vorgestellt, in denen die Gesundheitsämter tätig sind: Von den Schuleingangsuntersuchungen über die Impfangebote bis hin zur Gesundheitsvorsorge in Hitzeperioden. Außerdem kann auf der Homepage auch ein kurzes **Video** abgerufen werden, in dem unterhaltsam das Aufgabenspektrum des ÖGD präsentiert wird. Zudem gibt es zumindest in Niedersachsen einen **Imagefilm**, der als Vorfilm in den dortigen Kinos gezeigt wird. Hervorgehoben wird, dass sich an dem Imagefilm *„echte Mitarbeiter“* der niedersächsischen Gesundheitsämter beteiligt haben, *„die ihre täglichen Aufgaben darstellen“*. Die Beteiligung der Bundesländer an der Imagekampagne verläuft sehr heterogen. Jedes Bundesland setzt andere Schwerpunkte.

Auf der bundesweiten Homepage

<https://www.oeffentlichergesundheitsdienst.de/schuetzt/hygieneinspektion>

wird die Bedeutung der **Hygieneinspektion** herausgestrichen – insbesondere in Einrichtungen des Gesundheitswesens. In

einem Aufzählungspunkt wird auch auf die Hygieneinspektion „**in öffentlichen Gewässern wie Schwimmbädern und Badegewässern und Trinkwasserversorgungsanlagen**“ aufmerksam gemacht. Zum Hintergrund der Kampagne können die LeserInnen des HYG.-NEWSL. mehr auf der Homepage von „Healthcare Marketing“ unter

<https://www.healthcaremarketing.eu/rubric/detail.php?rubric=M%E4rkte&nr=114508>

erfahren. „Healthcare Marketing“ bezeichnet sich selbst als die „*erste auf Gesundheitsthemen spezialisierte Kommunikationsagentur*“. Das Unternehmen publiziert monatlich auch eine Printausgabe – ebenfalls unter dem Namen „Healthcare Marketing“ – das „*monatliche Entscheider-Magazin für Kommunikation im Pharma- und Gesundheitsmarkt*“.

Terminkalender

Lippuner Fachtagung – 20. November 2025 in Vaduz LIPartner AG

Ragazerstrasse 29, Postfach 171, CH-7320 Sarga

Veranstalter: LIPartner AG

Weitere Infos und Anmeldung:

fachtagung@lipartner.ch

Internet: www.lipartner.ch

Telefon: +41 81 710 41 20

Trinkwasser-Probenahme (Basis- und Auffrischkurse)

Veranstalter: Deutsche Wasserakademie

Weitere Infos und Anmeldung

Internet: <https://www.deutsche-wasserakademie.de/termine>

Weitere Trinkwasserveranstaltungen des DVGW

[https://www.dvgw-](https://www.dvgw-veranstaltungen.de/themenbereiche/themen/)

[veranstaltungen.de/themenbereiche/themen/veranstaltungen/event/controller/Thema/event-action/branchenlist/branche/201/](https://www.dvgw-veranstaltungen.de/themenbereiche/themen/veranstaltungen/event/controller/Thema/event-action/branchenlist/branche/201/)

6. Trinkwassertagung der Metropolregion Rhein-Neckar mit Rhein-Mai-Gebiet

Maimarkthalle

Xaver-Fuhr-Str. 101

68163 Mannheim

Am: 12. und 13.11. 2025

Weitere Informationen finden Sie

unter: <https://www.trinkwassertagung.de/rhein-neckar/index.html>

17.-18. November 2025- 16. Langenauer Wasserforum

[Registrierung - 16. Langenauer Wasserforum 2025](#)

2. Badewassertage Bundeskongress der

Hygieneinspektoren des öffentlichen

Gesundheitsdienstes - mit Fachausstellung

25. & 26. November 2025 Radisson Blu Hotel,

Erfurt

Veranstalter: Bundesverband der

Hygieneinspektoren e.V.

Anmeldung und Informationen:

veranstaltung@bvhev.de

Stellenanzeigen

Das LRA Böblingen sucht:

Hygienekontrolleur/In,

Ausbildung als Hygienekontrolleur*in

(m/w/d), Gesundheitsaufseher*in (m/w/d),

oder eine andere abgeschlossene Ausbildung

im medizinischen Bereich mit Hygienebezug

Bewerbungsfrist: 02.11.2025

Bewerbung und nähere Informationen unter:

<https://lrabb-portal.rexx-systems.com/hygienekontrolleurin-mwd-de-j3791.html>

Impressum

Herausgeber: Berufsverband der
Hygieneinspektoren Baden-
Württemberg e. V.
Verantwortlich: Simone Zimmermann
Anschrift: Wilhelm-Keil-Straße 50
72072 Tübingen
Telefon: (07071) 2073356
Fax: (07071) 20793356
E-Mail: [newsletter@hygieneinspektoren-
bw.de](mailto:newsletter@hygieneinspektoren-bw.de)
Web: [http://www.hygieneinspektoren-
bw.de](http://www.hygieneinspektoren-bw.de)



Erscheinungsweise: ab Januar 2020 zweimonatlich